

Dr. Sebastian Hansen, Düsseldorf

Tagung:

Demokratisches Denken und sozio-ökonomische Konzepte in der Zwischenkriegszeit: zur Bedeutung und Wirkung einer gesellschaftlichen Debatte in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Mitteleuropa

25.-27.3.2020, Universität Lothringen, Metz

Vortragsvorschlag:

Soziale Demokratie und New Deal als Elemente einer „Totalität des Humanen“. Politische und literarische Betrachtungen Thomas Manns in der Zwischenkriegszeit

Die Sphäre des Ökonomischen interessierte und inspirierte Thomas Mann Zeit seines Lebens. In München besuchte der Lübecker Kaufmannssohn 1894 eine Vorlesung zur Nationalökonomie. Seit den frühen Erzählungen und Romanen spielten Geld und wirtschaftliche Verflechtungen eine wichtige Rolle in seinem literarischen Schaffen (*Buddenbrooks*, 1901; *Königliche Hoheit*, 1909). Als Thomas Mann zu Beginn des Ersten Weltkriegs die politische Bühne betrat, rückte auch seine eingehendere Beschäftigung mit der Ökonomie in einen politischen Kontext. Seine Kritik an der westlichen Demokratie betraf auch das liberale Wirtschaftssystem. Eine Demokratie, in der „Geld, Verdienst, Geschäft“ die obersten Werte bildeten, lehnte er ab. In der jungen Republik versuchte Thomas Mann schließlich Kultur, Politik und Wirtschaft in sein Humanitätskonzept zu integrieren und für die angefeindete Demokratie fruchtbar zu machen. Insbesondere die 1929 begonnene Wirtschaftskrise und der Aufstieg des Faschismus beziehungsweise des Nationalsozialismus führten dazu, dass der Schriftsteller nicht nur seine politische Annäherung an die Sozialdemokratie fortsetzte, sondern eine Weiterentwicklung der Demokratie auch im Hinblick auf wirtschaftliche und soziale Aspekte einforderte. Er hielt die Demokratie nur für zukunftsfähig, wenn sie „im ökonomischen wie im geistigen aus einer liberalen zur sozialen Demokratie werde.“ Im New Deal des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt erkannte der Schriftsteller dabei einen wichtigen Ansatz.

Der Vortrag möchte Thomas Manns Hinwendung und Überlegungen zur „sozialen Demokratie“ näher beleuchten und sie zusammen mit dem New Deal als Elemente seines Konzepts der „Totalität des Humanen“ einordnen. Dabei sollen primär die politischen Stellungnahmen des Schriftstellers in den 1920er und 30er Jahren betrachtet werden. Es soll aber auch ein Stückweit das literarische Werk einbezogen werden. Im letzten Band der Tetralogie *Joseph und seine Brüder* (1933-1943) stellte Thomas Mann schließlich den Träumer und Deuter Joseph als erfolgreichen Wirtschaftsminister beziehungsweise „Herrn über Ägyptenland“ vor, dessen Sozial- und Wirtschaftspolitik auf Roosevelts New Deal verwies.

Curriculum vitae

2002 bis 2007 Studium der Fächer Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 2007 bis 2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität. 2013 Promotion („Betrachtungen eines Unpolitischen. Thomas Mann und die deutsche Politik 1914-1933“). Von 2012 bis 2013 sowie von 2015 bis 2018 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Universität Stuttgart. 2014 Forschungsaufenthalt an der Bancroft Library der University of California Berkeley und an der Huntington Library in San Marino/Los Angeles (USA). 2019/20 Stipendiat der Gerda-Henkel-Stiftung. Seit 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichtswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Publikationen (Auswahl)

Monographie:

Betrachtungen eines Politischen. Thomas Mann und die deutsche Politik 1914-1933, Düsseldorf 2013.

Sammelbände:

Düsseldorfer Beiträge zur Thomas Mann-Forschung, Bd. 1, Düsseldorf 2011; Bd. 2, Düsseldorf 2013 (Hrsg., gemeinsam mit Miriam Albracht, Melanie Keutken, Heike Spies und Frank Weiher)

Aufsätze:

Der bürgerliche Konzertkosmos. Zum Gleichklang und Wettstreit von Musikvereinen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 45 (2020), Heft 2, S. 321-333.

„... um zu zeigen, daß wir auf einem neuen Wege sind.“ Politiker, Künstler und die Düsseldorfer Straßenbenennungen in der frühen Bundesrepublik. In: Düsseldorfer Jahrbuch 87 (2017), S. 241-268.

Begleitmusik: Der Wiener Kongress als kulturelles Ereignis. In: Bernhard R. Appel u. a. (Hrsg.): Beethoven und der Wiener Kongress (1814/15). Bericht über die vierte New Beethoven Research Conference Bonn (Schriften zur Beethoven-Forschung, Bd. 26), Bonn 2016, S. 1-22.

Auf der Suche nach einer neuen Bürgerlichkeit. Thomas Manns Überlegungen in der Weimarer Republik. In: Wolfram Pyta/Carsten Kretschmann (Hrsg.): Bürgerlichkeit. Spurensuche in Vergangenheit und Gegenwart, Stuttgart 2016, S. 133-150.

Wider den „roten Lumpenkönig“. Thomas Mann und der lange Erste Weltkrieg. In: Blätter der Thomas Mann Gesellschaft Zürich 35 (2012/2013), Zürich 2014, S. 7-25.

Verzeitlichungstendenz des Josephinismus. In: Achim Landwehr (Hrsg.): Frühe Neue Zeiten. Zeitwissen zwischen Reformation und Revolution (Mainzer Historische Kulturwissenschaften, Bd. 11), Bielefeld 2012, S. 357-372.

Töne der Schlacht. Napoleon, seine Kriege und die Musik. In: Sabine Mecking/Yvonne Wasserloos (Hrsg.): Musik – Macht – Staat. Kulturelle, soziale und politische Wandlungsprozesse in der Moderne, Göttingen 2012, S. 77-98.